Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 86. **Dienstag, 12. April** **1870.**

Deutschland.

□ **Berlin,** 10. April. In den Zeitungen ist das Gerücht enthalten, daß der Großherzog von Hessen am hiesigen Hofe zum Besuche erwartet werde und werden an dasselbe verschiedene Bemerkungen und Kommentare geknüpft. Es lohnt nicht der Mühe, auf diese Angelegenheit weiter einzugehen, doch mag bemerkt sein, daß in hiesigen Hofkreisen dieser Besuch weder angesagt, noch erwartet worden ist. — Von dem Polen Kozmian ist in Posen eine Broschüre mit einem ähnlichen Titel und einem ähnlichen Inhalt, wie die jüngste Schrift des Franzosen Vilbort über den Grafen Bismarck erschienen. Die Broschüre enthält in mancher Beziehung unrichtige Darstellungen, doch mag auf einen Punkt derselben, auf eine Unterredung aufmerksam gemacht werden, die ein vornehmer Pole mit dem Grafen Bismarck gehabt haben soll. Der Pole soll es in dieser Unterredung als die Aufgabe Deutschlands bezeichnet haben, aus Polen ein östliches Belgien zu machen. Darauf soll Graf Bismarck Folgendes erwidert haben: „Das Haupthinderniß hierfür sind die Polen selbst. Ihre schrankenlosen Ansprüche machen ihre Sache zur Unmöglichkeit, die sonst vielleicht innerhalb vernünftiger Grenzen ihre Erledigung finden könnte. Denn wo ist das Polenland? Es ist der größte Theil des Königreichs, das westliche Galizien und ein schmaler Streifen in Posen. Eine Lösung der Frage auf dieser Basis würde die Polen nicht zufrieden stellen, eine andere Lösung aber ist unmöglich.“ Diese Antwort trägt das Gepräge einer so unbefangenen staatsmännischen Auffassung, daß die Annahme, Graf Bismarck könne sich in dieser Weise geäußert haben, nicht ungerechtfertigt erscheint. — Der evangelische Ober-Kirchenrath hat die Konsistorien durch Cirkular-Verfügung veranlaßt, den Aufruf des Comités des Lutherdenkmal-Vereins zu Eisleben zur Kenntniß der Geistlichen zu bringen. Dieselben sollen die Unterstützung des Unternehmens, dem Reformator Luther zu Eisleben ein Standbild zu setzen, ihren Gemeinde-Mitgliedern ans Herz legen.

Berlin, 10. April. Se. Majestät der König arbeitete gestern Vormittags etwa zwei Stunden mit dem Chef des Militär-Kabinets v. Treskow, und hielt hierauf an der Seite der Prinzen Karl, Friedrich Karl, Alexander, Georg und Adalbert, der Prinzen August und Wilhelm von Würtemberg, des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ꝛc. und gefolgt von der Generalität, den hier anwesenden fremden Offizieren und Militär-Bevollmächtigten Unter den Linden über das Garde-Feld-Artillerie-Regiment, das Garde-Pionier-Bataillon, das Garde-Train-Bataillon und das Brandenburger Train-Bataillon Nr. 3 unter dem Befehl des Kommandeurs der Garde-Artillerie-Brigade, Generalmajors Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, die Parade ab. Nach beendigter Parade empfing der König einige Militärs; zum Dejeuner, das einige 80 Gedecke zählte, waren auch die sächsischen Generale Graf zur Lippe und Senfft v. Pilsach, der russische General von Schoultz, der Dechant des Dom-Kapitels in Brandenburg, Ritterschaftsrath v. Bredow, der Polizei-Präsident v. Wurmb ꝛc. geladen. Nachmittags nahm der König die Vorträge des Wirkl. Geh. Legationsraths Abeken und des Geh. Hofraths Bork entgegen und konferirte nach einer Spazierfahrt um 4 Uhr mit dem Staatsminister Delbrück. — Die Königin ist gestern Abend in Begleitung der Palastdame Gräfin Oriolla und des Kammerherrn Grafen Fürstenstein im besten Wohlsein vom Großherzoglichen Hof zu Weimar nach Berlin zurückgekehrt und wurde bei der Ankunft auf dem Bahnhofe vom Könige empfangen. — Der Kronprinz konnte, wie wir hören, gestern in Folge Unpäßlichkeit weder bei der Parade erscheinen noch an dem Dejeuner im Kgl. Palais Theil nehmen.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Dekret zur Einberufung des Zollparlaments auf den 21. d. Mts., ferner das Gesetz wegen Konsolidirung der Marine-Anleihe.

— Aus Wien wird bestätigt, daß Frankreich ernstliche Vorstellungen in Rom machen wird, und man bezeichnet als wahrscheinlich, daß auch Seitens mehrerer anderer Regierungen individuelle Bemerkungen in Rom bald erfolgen werden. Ein förmliches europäisches Konzert in der Sache wird dagegen, wie man glaubt, schwerlich stattfinden.

— (N. Pr. Z.) Das Gründungs-Comité der neuen preußischen Central-Boden-Kredit-Gesellschaft hält heute (Sonnabend) Abend eine Sitzung, in welcher die definitive Organisation der Gesellschaft vollzogen werden wird. Von den Beamten, welchen die Leitung des Institutes übertragen werden soll, ist, wie wir aus sicherer Quelle melden können, noch Niemand als der Präsident bestimmt, als welcher in einer am Mittwoch stattgehabten Sitzung der bisherige General-Post-Direktor v. Philipsborn einstimmig gewählt wurde. Die Wahl der Direktoren, des Syndikus ꝛc. wird erst in der heutigen Sitzung des Comités erfolgen. Als Letzterer wird von der einen Seite der Abg. Assessor Lasker, von der anderen Seite der Stadtgerichtsrath a. D. Twesten genannt, welcher für diesen Fall seine Funktion als Syndikus bei dem städtischen Pfandbriefamie niederlegen würden. Von den beiden Direktoren, welche ebenfalls heute Abend gewählt werden, wird der eine den kaufmännischen, der andere den Beamtenkreisen angehören. Unter den Mitgliedern, welche den künftigen Verwaltungsrath des Institutes bilden werden, können wir das Reichstags-Mitglied, Rittergutsbesitzer v. Sänger-Grabowo nennen, welcher bekanntlich Mitglied des Landes-Oekonomie-Kollegiums und Präsident des Kongresses norddeutscher Landwirthe ist.

— Ein Erkenntniß des Königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 12. Februar 1870 lautet: Streitigkeiten über die Verpflichtung eines Gutsherrn, zu dem Gehalt des Dorfschullehrers beizutragen, sind durch den §. 10 des Gesetzes vom 24. Mai 1861 (Ges.-Samml. S. 243) nicht zum Rechtswege verwiesen, vielmehr ist für die Schulabgaben lediglich der Paragraph 15 des allegirten Gesetzes maßgebend.

— Als künftiger Generaldirektor der Königlichen Museen wird jetzt der Professor Dr. Curtius genannt. Wir bemerken, daß ein solches Gerücht schon vor längerer Zeit kursirte und namentlich in Folge des Vortrages, welchen Professor Curtius über „Kunstmuseen, ihre Geschichte und ihre Bestimmung mit besonderer Rücksicht auf das Königliche Museum zu Berlin“ vor Kurzem gehalten hat, mit größerer Bestimmtheit aufgetreten ist.

— Bei der bevorstehenden Klassifikation der Landwehrmänner und Reservisten (Zurücksetzung im Falle einer Mobilmachung) soll darauf hingewiesen werden, daß auch diejenigen Mannschaften, welche sich bereits in der Klasse der Unabkömmlichen befinden, falls sie in dieser Klasse zu bleiben den Anspruch erheben, durch erneute und gehörig bescheinigte Reklamationen nachweisen müssen, daß sich ihre Verhältnisse nicht günstiger gestaltet haben, widrigenfalls sie in die Altersklasse ihres Jahrganges zurückversetzt werden. Die einfachen Atteste der Ortsbehörden, welche früher beigebracht wurden und die Bescheinigung enthielten, daß sich in den Verhältnissen des Reklamanten nichts geändert habe, sollen nicht mehr genügen.

— Nach Maßgabe der bei einzelnen Kavallerie-Regimentern vorhandenen Manquements sollen zu denselben zur Sommer-Exerzierperiode Reservemannschaften eingezogen werden, jedoch nur auf eine Uebungszeit von höchstens acht Wochen.

— Auf Grund der eine spezifisch militairärztliche Prüfung einsetzenden Königl. Verordnung vom 20. Februar 1868, von deren Ablegung die Beförderung der Stabsärzte zu Oberstabs- (Regiments-) Aerzten abhängig gemacht worden, ist gegenwärtig eine Prüfungsordnung erschienen, der gemäß die Prüfung in Berlin vor einer Kommission abgelegt werden muß, in welcher der General-Stabsarzt den Vorsitz führt. Prüfungsgegenstände sind auch die Disziplinen der Kriegsheilkunde und andere militairische Obliegenheiten.

— Mr. Brown, der Chef der chinesischen Gesandtschaft, ist nach Petersburg wieder zurückgereist. In etwa 10 Tagen wird Mr. Brown von St. Petersburg mit dem gesammten Gesandtschafts-Personal hier wieder eintreffen und sich dann mit demselben an den Hof von Brüssel begeben. Von hier aus geht die Gesandtschaft über Paris nach Madrid, berührt vielleicht auch Lissabon und geht schließlich nach Florenz, von wo sie, da ihre Mission dann beendet ist, etwa um Mitte Juli nach China zurückzukehren beabsichtigt. — Die Leiche Burlingame's, des verstorbenen Chefs der chinesischen Gesandtschaft, welche am Mittwoch in Hamburg eingeschifft wurde, wird nach dem kleinen nordamerikanischen Städtchen Cambridge bei Boston gesendet, wo Mr. Burlingame seinen Wohnsitz hatte.

— Der Bundesraths-Ausschuß für die Gewerbe-Ordnung, aus den Vertretern Preußens, Sachsens, Mecklenburgs, Reuß j. L. und Hamburg bestehend, hat sich über mehrere Bestimmungen in der Präsidial-Vorlage wegen der Prüfung der Seeschiffer und Seesteuerleute für große und für kleine Fahrt nicht einigen können. Hamburg und Mecklenburg sehen in diesen Anordnungen nur eine Ergänzung des §. 31 der Gewerbe-Ordnung und wollen die Prüfungen nicht von den Navigationsschulen trennen.

— Der Abgeordnete Harkort hat beim Reichstag den Antrag gestellt, den Bundeskanzler aufzufordern, in den zu erwartenden Gesetzentwurf über die Haftbarkeit der Eisenbahnen die Bestimmung aufzunehmen, daß die Eisenbahnverwaltungen gehalten sind, auf Erfordern Lade- und Nachnahmescheine an die Versender einzuhändigen. Was die Nachnahmescheine angeht, so enthält, wie wir hören, der neue Entwurf eines Eisenbahnbetriebs-Reglements bereits die Bestimmung, daß auf Verlangen als Bescheinigung über die Auflegung von Nachnahmen auf Güter besondere Nachnahmescheine gegen eine durch den Tarif der Versandstation bestimmte Gebühr ertheilt werden können. — Eine Bescheinigung der erfolgten Uebergabe von Gütern an die Eisenbahn erfolgt bei einzelnen Verwaltungen durch „Aufnahmsscheine“. Sonst hat der Absender zwei gleichlautende Exemplare des Frachtbriefs einzureichen, deren eins ihm von der Eisenbahnexpedition mit der Bezeichnung „Duplikat“ vollzogen zurückgegeben wird. Dieses Duplikat soll aber nach dem Reglement nicht die Wirkung des das Gut begleitenden Frachtbriefes oder eines Ladescheines haben, denn die Ausstellung letzterer soll nicht stattfinden.

ε **Hannover,** 9. April. Am Mittwoch Nachmittag fand man im Georgengarten hierselbst einen in Papier gewickelten Ober- und Unterarm und einen in Packleinen genähten Unterschenkel. Sämmtliche Körpertheile sind der Beschaffenheit des Fleisches nach zu urtheilen erst kürzlich von einem völlig ausgewachsenen männlichen Körper getrennt. Anhaltspunkte zu der Annahme eines hier begangenen Verbrechens fehlen gänzlich und giebt man der Vermuthung Raum, daß die Körpertheile zu einer wissenschaftlichen Untersuchung benutzt und dann hier niedergelegt wurden. Die Kriminalpolizei ist eifrig mit Aufklärung der Thatumstände bemüht.

Kiel, 8. April. Für die am 11. April in Dienst kommende Panzerfregatte „Friedrich Carl“ sind nachbenannte Offiziere kommandirt worden: Kapitän-Lieutenants Graf v. Hacke, Frhr. Vincke, Lieutenants zur See Koebcke, v. Levetzow, Starcke, v. Zitzewitz, die Unter-Lieutenants zur See Sack, v. Bucholtz, v. Schuckmann I., v. Raven, Geißler und Röttger und 6 See-Kadetten.

Leipzig, 8. April. Wie die „Leipziger Nachrichten“ melden, zirkulirt seit mehreren Tagen in hiesiger Stadt eine Adresse an Herrn Dr. Laube, worin demselben die Zustimmung zu seiner Theaterleitung, sowie der Wunsch ausgesprochen wird, daß er, unbeirrt von Anfeindungen, mit fester Hand das begonnene Werk fortführen möge. Die Adresse hat zahlreiche Unterschriften der hervorragendsten und angesehensten Bürger unserer Stadt und namentlich auch der Universitäts-Professoren und anderer geistiger Notabilitäten gefunden und wird in diesen Tagen überreicht werden.

München, 9. April. Der österreichische Gesandte Graf Ingelheim hat heute Nachmittag dem Könige sein Abberufungsschreiben überreicht.

Ausland.

Wien, 9. April. Wie die Morgenblätter berichten, sind die Bemühungen Potocki's, den Abgeordneten Rechbauer zum Eintritt in das neue Kabinet zu bewegen, als gescheitert anzusehen. Man bezeichnet Fürst Karl Lobkowitz als künftigen Minister des Innern. Die „Presse“ vernimmt, daß Unterhandlungen mit dem Statthalter von Ober-Oesterreich, Grafen Hohenwarth, wegen seines Eintritts in das Ministerium gepflogen werden.

— Vorgestern Nachmittags stürzte auf der Straße der K. K. Truchseß und außerordentliche Professor der Klimatologie an der medizinischen Fakultät der Universität, Rudolph v. Vivenot, plötzlich zu Boden und starb, wahrscheinlich von einem Herzschlage getroffen, nach wenigen Augenblicken. Er hatte sich einige Minuten früher aus einem befreundeten Hause entfernt, wo er zu Mittag gespeist.

Gravenhaag, 6. April. Am 1. April verließ die norddeutsche Korvette „Elisabeth“ den Hafen von Vlissingen. Bei ihrer Ankunft wurde die „Elisabeth“ von dem niederländischen Wachtschiff „Prinz Moritz“ mit Salven begrüßt, und sowohl die Offiziere des letzteren Schiffes, als die übrigen holländischen Marine-Offiziere beeiferten sich, den preußischen Offizieren den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Wie die Blätter erzählen, hätten einige der Offiziere der „Elisabeth“ ihre Ausbildung zum Marinedienst in der Akademie in Breda, die nunmehr nach Willemsoord verlegt ist, genossen, so daß sich hier alte Jugendfreundschaften wieder erneuerten. Am 31. März gab der Kommandant der „Elisabeth“ den holländischen Offizieren ein Bankett am Bord seines Schiffes.

Paris, 8. April. Die Gerüchte, welche gestern Abend Betreffs einer Unpäßlichkeit des Kaisers verbreitet waren, haben sich keineswegs als ganz unbegründet herausgestellt. Der Kaiser war nämlich wirklich unwohl und man bestellte deshalb die Revue ab, welche gestern stattfinden sollte. Dieselbe wurde nun heute auf dem Carousselplatze abgehalten. Vier Infanterie-Regimenter und ein Jäger-Bataillon waren dort um $1\frac{1}{2}$ Uhr in Schlachtordnung aufgestellt und um 10 Minuten vor 2 Uhr stiegen der Kaiser und der Kaiserliche Prinz am Haupteingange des Schlosses zu Pferde, um die Revue abzunehmen. Die Truppen riefen wie immer vielfach „Vive l'Empereur!“ Dagegen verhielt sich das Publikum, welches zahlreich vertreten war, ziemlich kalt. Nach $2\frac{1}{2}$ Uhr war die Revue zu Ende und die Truppen, an welche einige Kreuze und Medaillen vertheilt worden waren, zogen wieder ab. Der Kaiserliche Prinz war in der Uniform eines Garde-Grenadier-Lieutenants. Der Kaiser sah, so viel man aus der Ferne erkennen konnte, ganz wohl, jedoch nicht sehr heiter aus.

— Der Kaiser erhielt dieser Tage vom Marschall Prim 20,000 Stück oben und unten vergoldeter und mit einem goldenen N versehene Cigarren zum Geschenke. Als Gegengeschenk sandte der Kaiser dem Marschall zwei schöne Vasen aus der Porzellanfabrik von Sevres.

— In diplomatischen Kreisen erregt die Karbunkel-Operation, welcher sich der hiesige russische Botschafter Graf Stakelberg hat unterziehen müssen, vielseitigste Theilnahme. Der Botschafter war selbst in Unkenntniß geblieben über die Natur und den Namen seines Leidens. Einer seiner Sekretäre, der ihm den „Figaro“ vorlas, wurde plötzlich abgerufen und der Patient nahm selbst das Blatt zur Hand, um die Lekture fortzusetzen. Wer aber beschreibt seine nervöse Aufgeregtheit, als er plötzlich in der betreffenden Nummer eine genaue medizinische Beschreibung seines Zustandes entdeckte, die keinen Zweifel mehr über die Gefährlichkeit desselben zuließ. Der arme Diplomat hatte eine unangenehme Viertelstunde durchzumachen, befindet sich aber jetzt entschieden auf dem Wege der Besserung.

Paris, 9. April. (Gesetzgebender Körper.) In der heutigen Sitzung bestätigt Ollivier, daß während der Zeit des Plebiscits die vollständigste Preßfreiheit und freies Versammlungsrecht herrschen werde. Die Regierung habe den Beamten anempfohlen, sich jeder Beeinflussung der Bevölkerung zu enthalten, dagegen darauf hinzuwirken, daß möglichst alle Bürger an der Abstimmung Theil nähmen. Die Regierung könne nicht unthätig sein gegenüber der lebhaften Thätigkeit der Parteien.

— Die Abendblätter wollen wissen, daß die Minister Buffet, Daru und Talhouet ihre Entlassung eingereicht hätten.

— Den umlaufenden Gerüchten einer Ministerkrisis gegenüber wird in gut unterrichteten Kreisen geltend gemacht, daß, da das gesammte Ministerium die Verantwortlichkeit für den vollen Wortlaut des Senats-Konsults übernommen habe, es nicht unwahrscheinlich sei, daß einzelne Minister aus dem Art. 14 desselben eine Kabinetsfrage machen werden.

— Die Nachricht der Abendblätter über das vom Finanzminister Buffet eingereichte Demissionsgesuch wird von dem Bureau Havas mit dem Zusatze bestätigt, daß der Kaiser die Entlassung bereits angenommen habe. Es wird versichert, daß auch noch andere Mitglieder des Kabinets ihre Entlassung verlangen, eine Entscheidung hierüber ist jedoch bis jetzt noch nicht erfolgt. Abends findet in den Tuilerien unter dem Vorsitz des Kaisers Ministerrath statt zur Beschlußfassung über die Demissionsgesuche. Angenommen wird, daß Ollivier bestimmt an der Spitze des Ministeriums bleiben werde.

— Nach Bastia brachte der Telegraph die Freisprechung Peter Bonaparte's bereits am Sonntag Abend. Sofort veranstaltet der Oberst des dort liegenden Regiments einen Zapfenstreich mit Musik und Fackeln, der zu Ehren des Prinzen über zwei Stunden durch die ganze Stadt zog.

— Der Gemahl der Exkönigin von Spanien hat jetzt eine besondere Wohnung in der Rue des d'Artois bezogen. Nach der Uebereinkunft zwischen den beiden Gatten werden dieselben bekanntlich in Zukunft getrennt leben. Außerdem ist dem König ein jährliches Einkommen von 200,000 Frcs. und dem jungen Prinzen ein Kapital von 4 Mill. Frcs. gesichert. Mit dem Rest ihres Vermögens kann die Exkönigin in Zukunft wirthschaften, wie es ihr gutdünkt.

Florenz, 8. April. In einer der letzten Sitzungen der Kammer brachte der republikanische Deputirte Salvatore Morelli einen Gesetzentwurf ein, welcher die Abschaffung der politischen Eidesleistung beantragt. Morelli motivirte seinen Antrag auf eine Weise, die die Kammer öfter zu lebhaftem Protest und Zeichen des Unwillens hinriß und zu höchst tumultuarischen Scenen Anlaß gab. Morelli äußerte in seiner Rede u. a.: „Die politische Eidesleistung ist nur dazu da, das Bewußtsein Einiger zu beengen, Andere zur Verletzung des Eides zu bewegen; sie ist ein bloßer Akt politischer Intoleranz, weil durch denselben viele ehrenhaften Republikaner, die sonst dem Vaterlande wichtige Dinge leisten könnten, diesen Hallen fern gehalten werden. Sie werden mir einwenden, daß die politische Eidesleistung durch das Statut (die Verfassung) vorgeschrieben ist — gut und ich erwidere Ihnen, daß das Statut nicht unverletzlich ist. (Oho! Lärm.) Das Statut wurde im Jahre 1848 für ein kleines Land von 4 Millionen gemacht und taugt für uns nicht mehr. (Stürmische Unterbrechung, Zeichen von Ungeduld auf der Ministerbank.) Wollten Sie ein Kind zwingen, bis zu seinem zehnten Jahre in Windeln zu liegen — wohl, m. H., das Statut sind die Windeln, welche Italien beengen.“ (Ausbruch allgemeiner stürmischer Entrüstung. Ministerpräsident Lanza springt auf und spricht mit dem Kammerpräsidenten. Minister Correnti ruft: das

ist zu unverschämt!) Morelli fährt fort: Ich werde, mich meines Rechtes als Vertreter der Nation bedienend, fortfahren zu sprechen, und Sie müssen mich anhören. Die Ideen lassen sich nicht in Fesseln schlagen, denn sie sind die Hoffnung der Zukunft. Wenn die Völker sich auflehnen, so ist dies ein Zeichen, daß die Regierungen sich gegen die Völker aufgelehnt haben. (Oho! Oho! Lärm.) Ich fahre fort; das Statut, m. H., steht im Widerspruche zum modernen Rechte der Nation." (Stürmische Unterbrechung. Rufe: Genug! Genug! Zur Ordnung!) Der Präsident erläßt den Ordnungsruf, verschiedene Deputirte greifen Morelli an, Micelli unterstützt ihn. Ministerpräsident Lanza nennt die Rede des Deputirten Morelli eine verwegene, denn Niemand habe es doch gewagt, in so cynischer Weise in diesem Hause das Statut (die Verfassung) anzugreifen. Er schlägt die Präjudizfrage vor. Bei der Abstimmung erhebt sich die ganze Kammer mit Ausnahme der äußersten Linken für Lanza's Antrag, wodurch Morelli's Gesetzentwurf vorweg abgelehnt ist.

Rom, 3. April. König Franz II. und seine Gemahlin werden gleich nach Ostern nach Schloß Schönnbrunn abreisen, welches ihnen vom Kaiser von Oesterreich zur Verfügung gestellt worden ist. (Die Königin, deren Kindchen kürzlich gestorben, ist Schwester der Kaiserin.)

London, 8. April. Die alljährliche große Bootwettfahrt zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge, welche am 7. d. Mts. in üblicher Weise auf der Themse bei Putney von Statten ging, endete nach neun Jahren zum ersten Male wieder mit einem Siege Cambridges. Cambridge hat gewonnen! Diese Nachricht flog in tausend und aber tausend Depeschen, sei es per Draht oder Brieftaube, durch das Land und wurde sogar vom Telegraphen nach Indien gemeldet, wo unter der indo-britischen Bevölkerung alle Vorgänge der Heimath, auch der Sport, Interesse finden. Fast eben so schnell als der Telegraph flog die Fama und schon eine halbe Stunde, nachdem der Schiedsrichter der Regatta auf dem Themsedampfer die hellblaue Flagge, Cambridge's Farbe, aufgezogen, wußte in den entferntesten Stadttheilen der Riesenstadt Groß und Klein von dem „Ereigniß". Das Wetter begünstigte das volksthümliche Schauspiel in schönster Weise. Unzählige Menschenmassen hatten sich auf beiden Ufern der Themse, auf den Brücken und überall da eingefunden, von wo aus die Bootfahrt beobachtet werden konnte. Alle in fieberhafter Erwartung, wer diesmal den Sieg davontragen werde. Kurz vor Abfahrt der Boote erschienen auch der Prinz von Wales und der Prinz von Teck in dem Dampfboote des Schiedsrichters, das nebst dem Dampfer mit den Vertretern der Presse den wettfahrenden Böten nachfolgte. Die Prinzessin von Wales sah mit ihren Kindern dem Schauspiel von den Fenstern eines Hauses in Chiswick zu. Lustig flatterten in dem leichten Winde die dunkel- und himmelblauen Schleier und Bänder der Damen; wohin man auch seine Augen wendete, nichts als blaue Abzeichen, blaue Kravatten, blaue Rosetten, blaue Hüte, blaue Flaggen, ja sogar blaue Handschuhe, was einen sehr angenehmen Eindruck hervorbrachte, und blau war auch der wolkenlose Himmel — ein günstiges Prognostikon für Cambridge. Mit einem Wort, das Panorama war prächtig und sehenswerth. Die Wettfahrt, welche präzise 5 Uhr begann, war scharf, und wurde in 21 Minuten $30\frac{3}{10}$ Sekunden beendet, was, wenn man in Betracht zieht, daß die Distanz von Putney nach Mortlake $4\frac{1}{4}$ englische Meilen (ungefähr eine deutsche Meile) beträgt, eine nicht unwesentliche Anstrengung Seitens der Ruderer erfordert. Das Boot der Studenten von Cambridge war zwar von Anfang an dem der Oxforder um eine Viertel-Bootlänge voraus, aber die Letzteren machten mehr als einmal die Siegesaussichten zweifelhaft, bis sie zuletzt der größeren Kraft der Cambridge-Mannschaft gegenüber erlahmten und an gleichmäßigem Rudertakt einbüßten. So gewann Cambridge um anderthalb Bootlängen. Da, wie bereits bemerkt, dies der erste Sieg der Cambridger seit neun Jahren ist, so wurde ihnen derselbe selbst von denen gegönnt, die sich stark zu Gunsten der anderen Seite „verwettet" hatten. Unermeßlicher Jubel auf beiden Ufern der Themse begrüßte der Sieger. Ein heiteres Festmahl vereinigte am Abend die Bemannung der Böte und die Mitglieder beider Universitäts-Bootklubs. Cambridge trug gleichzeitig auch noch einen andern glänzenden Sieg über Oxford davon, nämlich in dem der Regatta gewöhnlich folgenden Billard-Match in der St. James Hall.

Spanien. Zaragoza hat am Sonntag Lätare den ersten protestantischen Gottesdienst erlebt. In dieser Stadt, wo „unsere Frau von Pfeiler" wie eine Allmächtige verehrt wird, war keineswegs zu verwundern, daß jenes Ereigniß nicht ohne Störung vorbeiging. Ein angeblich von katholischen Geistlichen aufgestachelter Pöbelhaufe brach in das Gebäude ein und machte der kirchlichen Feier ein Ende. Aber die Polizei war auch rasch zur Stelle und brachte eine Anzahl der Unruhestifter in Haft. Ein erfreuliches Zeugniß für die aufdämmernde Geistesfreiheit war es dabei, daß mehrere Bürger der Polizei zu Hülfe eilten, als sie hörten, daß der protestantische Betsaal angegriffen worden sei.

Afrika. Laut Nachrichten von Tripolis vom 24. März, ist Ali Riza Pascha, welcher bekanntlich der Expedition des deutschen Reisenden Dr. Nachtigall so große Hindernisse in den Weg legte, abgesetzt, und haben ihn somit die Folgen seines unklugen Benehmens rasch erreicht. Wir können dem norddeutschen Gesandten für sein energisches Auftreten und schnelles Handeln in dieser Angelegenheit nur Glück wünschen. Vor 1866 erlebte man ähnliches wohl für Franzosen und Engländer, hieraus jedoch ersehen wir abermals, wie auch im fernen Auslande jetzt der Deutsche geschützt und geachtet ist, und mit sicherer Zuversicht können wir jetzt sagen, Dr. Nachtigall wird Bornu erreichen.

Pommern.

Stettin, 11. April. In der gestrigen General-Versammlung der „Pommerensdorfer chemischen Produktenfabrik" ertheilte der Vorsitzende, Herr Kuhberg, dem Direktor Diesner zunächst das Wort zum Vortrage des Geschäftsberichts pro 1869. Nach demselben erreichte die Gesammtproduktion die Höhe von 631,383 Thlr. 18 Sgr. (gegen 524,967 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. in 1868). Der hieraus erzielte Bruttogewinn betrug 146,716 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. Davon gehen ab: an Geschäfts-Unkosten 32,722 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf., an 11 pCt. Abschreibung auf Fabrikgründstücke 12,023 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf., an 20 pCt. auf Fabrikgeräthschaften 12,694 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf., an sonstigen Abschreibungen 244 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf., endlich an kontraktlichen Tantièmen für den Direktor und zwei Chemiker 6608 Thlr. 2 Sgr., desgleichen für den Verwaltungsrath 1125 Thlr. Von dem dann noch verbleibenden Nettogewinn von 81,299 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. schlägt der Verwaltungsrath vor, eine Dividende von 25 pCt. mit 75,000 Thlr. an die Aktionäre zur Vertheilung zu bringen und den Rest von 6299 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. auf Reserve-Bau-Konto zu übertragen. An Neubauten sind 11 Piecen im Gesammtbetrage von 15,654 Thlr. zur Ausführung gekommen, darunter befindet sich die Anlage einer vierten Schwefelsäurefabrik, die dadurch geboten war, daß die hohen Preise des sizilianischen Schwefels darauf führten, Schwefelkies zu verarbeiten, welche Fabrikation eine andere Einrichtung erforderte. Die Kosten für letzteren Neubau, der seit einigen Tagen in Betrieb gesetzt ist, kommen erst pro 1870 zur Verrechnung. Zu bemerken ist, daß die fabrizirten künstlichen Düngemittel an Ausbreitung bedeutend gewonnen, da diese mehr und mehr Anerkennung finden, und haben in Folge dessen verschiedene Ordres zurückgewiesen werden müssen. Ebenso hat der ungünstige Wasserstand der Oder den Vertrieb der Fabrikate nach Schlesien, wo sie sehr gut eingeführt sind, erheblich beeinträchtigt. — Nachdem die vorgeschlagene Dividende und die Zurückstellung auf Reserve-Bau-Konto genehmigt und die Decharge ertheilt war, wurde das statutenmäßig ausscheidende Mitglied des Verwaltungsrathes, Herr B. Kuhberg, einstimmig wieder gewählt.

— (Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 7. d. Mts.) Die Herren Gustav Müller und George Marchand zu Berlin, Mitglieder der hiesigen kaufmännischen Korporation, haben dem hiesigen Handlungs-Armen-Institut am 1. d. M. 5000 Thlr. pommersche Pfandbriefe überwiesen. Die Vorsteher beschließen, denselben für diese reiche Gabe ihren herzlichen Dank auszusprechen. — Die Fachkommission für den Getreidehandel hat Herrn Ziemsen zu ihrem Vorsitzenden und Herrn Louis Itzig zum Stellvertreter gewählt. — Herr Heinrich Fr. Wilke ist aus der Korporation geschieden.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt ist: der Intendantur-Sekretär Schulte vom X. Armeekorps, zum 1. Juli d. J. zu der Intendantur II. Armeekorps versetzt.

— Zu den am 1. Januar cr. mit Wasserleitung versehenen 905 städtischen Grundstücken sind im ersten Quartal 12 hinzugekommen und liegen noch weitere Anmeldungen vor. In den nächsten Tagen wird mit der Röhrenlegung in der Verbindungsstraße zwischen der Kronenhofs- und Mühlenstraße auf Grünhof vorgegangen werden.

— In der Woche vom Freitag, den 1. April, bis Donnerstag, den 7. April incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 27 männliche und 14 weibliche Personen, Summa 41. Todtgeboren 1 männliche, 0 weibliche, Summa 1. Davon waren 7 in dem Alter unter 1 Jahr, 6 von 1—5 Jahren, 0 von 6—10, 2 von 11—20, 3 von 21—30, 8 von 31—50, 7 von 51—70 Jahren, 7 über 70 Jahre, unbekannt 1. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 1, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 1, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 0, Keuchhusten 0, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 2, Unterleibstyphus 1, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, katarrhal. Fieber und Grippe 1, Rothlauf 2, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phtisis) 10, Krebskrankheiten 4, organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle Schlagfluß) 2, Gehirnkrankheiten 5, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 3, Altersschwäche 0, Unglücksfälle 2, Selbstmord 3. — Die mittlere Tagestemperatur war + 7, die höchste + 12, die niedrigste + 3°.

— Mit Bezug auf unsere Notiz in Nr. 84 d. Bl's. erfahren wir, daß der Agent v. Petzold nicht, wie wir meldeten, spurlos verschwunden, sondern nur auf Anweisung des verstorbenen Keber, bei welchem er als Gehülfe fungirte, Tages zuvor, ehe sich letzterer entleibte, nach Berlin verreist gewesen und inzwischen hierher zurückgekehrt ist. Derselbe ist demnach an den Handlungen des Keber nicht näher betheiligt gewesen.

— Mögen die Urtheile der Musikverständigen in Bezug auf den Werth der Wagner'schen Oper, „Die Meistersinger von Nürnberg" auch sehr auseinander gehen, so steht doch fest, daß die hiesige Aufführung eine außerordentlich gelungene war und das unbedingteste Lob verdient. Wir haben alle Ursache, Herrn Direktor Carlschulz für die Opfer unsern Dank abzustatten, die derselbe gebracht, um das Werk würdig in Scene zu setzen. Eben so großer Dank jedoch gebührt Kapellmeister Herrn Müller, dessen rastloser Thätigkeit es zuzuschreiben ist, daß die Oper in so würdiger Weise vorgeführt werden konnte. In welcher Art die Kräfte dieses tüchtigen Dirigenten in Anspruch genommen wurden, beweist schon die Thatsache, daß er ein hundert und zehn Proben der fraglichen Oper abhielt. Herrn Kapellmeister Müller die verdiente Anerkennung zu Theil werden zu lassen, bietet sich jetzt die passendste Gelegenheit, indem am Dienstag „Die Meistersinger von Nürnberg" zum Benefiz desselben gegeben werden. Wir halten es für Pflicht, unsere Leser auf dieses Benefiz ganz besonders aufmerksam zu machen und bemerken zugleich, daß durch verständige Kürzungen das Werk wesentlich gewonnen hat.

— In Carolinenhof, Synode Greiffenberg, ist der Schullehrer Janke fest angestellt.

□ **Stralsund,** 10. April. Jetzt ist das Eis aus dem Binnenwasser verschwunden, und der lange gehemmten Schifffahrt sind die Wege nach allen Seiten wieder geöffnet. Die Dampfschifffahrt nach Rügen wird durch das Dampfschiff „Alte Fähre", welches stündlich von hier abgeht, resp. wieder zurückkehrt, nun beginnen. Auch der Dampfer „Hertha", der wöchentlich dreimal von hier größere Touren bis nach Jasmund hin und her macht, beginnt Mitte dieses Monats seine Fahrten. Die Dampfschifffahrt nach Schweden, zu welcher die beiden kontrahirenden Staaten, Preußen und Schweden, nach nunmehrigem Ablauf des alten Kontraktes, keinen neuen mehr schließen wollten, da beide Staaten beträchtliche Zuschüsse jährlich machen mußten, beispielsweise Preußen an 40,000 Thlr., wird von nun an durch einen hiesigen unternehmenden Kaufmann fortgesetzt werden, dem jährlich 5000 Thlr. von jedem einzelnen Staate hierzu garantirt sind.

Kreis Franzburg, 9. April. Am 6. d. Mts. fiel das zweijährige Kind des Tagelöhners Hauer zu Altenwillershagen beim Spielen in einen mit Wasser angefüllten Graben und ertrank. Alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos, obgleich das Kind bald nach dem Einfallen aus dem Wasser gezogen wurde.

† **Aus dem Kreise Rügen,** 9. April. Vorgestern Abend 7 Uhr entstand in dem Hause des Schmied Lüderitz in Vipnerow Feuer und ist die ganze Baulichkeit in Asche gelegt. — Heute brannte das Wohnhaus auf dem Gutshofe zu Ruglitz, Pertinenz des Rittergutes Bolderitz, nieder. Das Feuer entstand Vormittags gegen 10 Uhr und ist das Gebäude in 3—4 Stunden vollständig zerstört. Ueber die Entstehungsart beider Brände ist bisher noch nichts ermittelt.

* **Gingst a. R.,** 9. April. Am 4. und 5. d. M. sollte die erste Abgangsprüfung auf dem im Jahre 1867 hierselbst gegründeten Hülfsseminar stattfinden, aber da wegen des ins Treiben gerathenen Eises die Fähre zwischen Stralsund und Rügen gerade gesperrt war und die Königlichen Kommissarien, die Herren Regierungs- und Schulrath Crüger aus Stettin und Reg.-, Schul- und Konsistorial-Rath Dalmer aus Stralsund, dadurch am rechtzeitigen Eintreffen gehindert wurden, konnte die Prüfung am 4. nicht Morgens beginnen, sondern erst am Nachmittage gegen 4 Uhr. Dafür mußten noch einige Stunden des dritten Tages zu Hülfe genommen werden. Sämmtliche 10 Seminarzöglinge haben die Prüfung bestanden. Am 6. fand darauf die Aufnahmeprüfung statt. Von den 11 Präparanden, die sich dazu gemeldet hatten, ist einer zurückgestellt, so daß nach Ostern ein neuer dreijähriger Kursus wiederum mit 10 Seminaristen beginnen wird. Von den abgegangenen Seminaristen bleiben 2 hier am Orte, einer als Lehrer der Seminarübungsschule, der andere als Lehrer der dritten Klasse, da die betreffenden Aemter gegenwärtig durch Versetzung vakant geworden sind. Von den übrigen werden wohl noch mehrere auf Rügen in erledigte Stellen eintreten.

Neuwarp, 8. April. Gestern Morgen brannten auf dem eine Meile von hier liegenden Rittergute Rieth ein Wohnhaus und zwei Ställe total nieder; über die Entstehungsart des Feuers hat man noch nichts Näheres erfahren können.

Stolp, 10. April. Der jetzt in Cöslin weilende Theater-Direktor Stölzel wird mit seiner 22 Personen zählenden Gesellschaft vom 17. d. Mts. ab hier einen Cyklus von Vorstellungen im Saale des Schützenhauses geben und sollen die neuesten und besten Schau- und Lustspiele zur Aufführung gelangen. — Am 7. d. M. Nachmittags wurde durch den Eisenbahnzug bei Reblin das $2\frac{1}{2}$jährige Kind des dortigen Bahnwärters von der Lokomotive erfaßt und sofort getödtet, wenngleich der Lokomotivführer, das Kind bemerkend, entsprechende Signale gab und den Zug anzuhalten sich bemühte.

Vermischtes.

(Klapperschlange und Ratte.) Eine Klapperschlange (so erzählt die Prov.-Ztg.) von etwa 5 Fuß Länge wurde vor Kurzem mit einem der Lloyddampfer von New-Orleans nach Bremerhafen gebracht, ging in Privatbesitz über und wurde in einem vergitterten Kasten gepflegt. Man glaubte, das Thier füttern zu müssen und setzte deshalb eine Ratte mit in den Kasten, in der Voraussetzung, die Schlange werde sich darüber hermachen und dieselbe verschlingen. Lauernd saß die Ratte in einer Ecke des Kastens, die Schlange scharf beobachtend, während diese sich auf die Schlange stürzte und sie mehrere Male so heftig biß, daß das Thier laut aufschrie. Am zweiten und dritten Tage versuchte dagegen die Ratte oftmals einen Angriff auf die Schlange, wurde jedoch von dieser jedes Mal in die Ecke zurückgetrieben. Am vierten Tage fand man Morgens die Schlange todt im Kasten liegen, der Kopf war total zerfleischt und der Körper von der Ratte, welche jetzt lustig im Kasten umhersprang, angenagt.

Paris, 8. April. In der in der Cité liegenden Kaserne der Garde de Paris schoß vorgestern während des Exerzirens ein Soldat auf einen Gefreiten. Die Kugel berührte aber nur leicht dessen Wange, schlug dann gegen die Mütze eines anderen Soldaten und traf schließlich die Wange eines dritten Soldaten. Die Kugel, welche auf der rechten Seite eindrang, kam auf der linken wieder heraus. Man verhaftete sofort den Mörder. Derselbe heißt Taiclet, ist 28 Jahre alt und diente früher unter den Jägern zu Pferd. Er war erst vor wenigen Tagen bei der Garde de Paris eingetreten und noch nicht einmal eingekleidet. Sofort verhört, sagte er, er werde nur vor seinem Richter sprechen. Der Soldat, welcher die Kugel in den Kopf erhielt, befindet sich in einem verzweifelten Zustande.

— Eine Dame kehrte jüngst zu Paris zur Essenszeit nach Hause zurück. Sie machte einen Abstecher in die Küche, um nachzusehen, wie es dort bestellt sei und da die Inspektion nicht das gewünschte Ergebniß hatte, sandte sie Justine, ihre Magd, um einige Kücheningredienzien fort. Plötzlich wurde an der Thür geklingelt und als die Dame aufschloß, stürzte ein Mann in die Küche und schwang mit den Worten: „Das Silberzeug oder das Leben!" drohend ein Messer. In stummem Schrecken zeigte die Dame auf einen in der Küche stehenden großen Schrank, vielleicht wollte sie nur Zeit gewinnen, denn das Silber war in demselben gar nicht verwahrt. Der Räuber eilte auf den Schrank los, öffnete — aber zu seinem großen Schrecken entwand sich dem Innern ein riesiger Gardegrenadier, der den Räuber entwaffnete und ihn mit führte, um ihn in sicheren Gewahrsam zu bringen, zuvor aber noch zur Dame sprach: „Entschuldigen Sie mich, Bürgerin, ich erwartete da drinnen Justine!"

London. Die Telegraphie hat es so weit gebracht, die Sonne zu überflügeln, denn seit Fertigstellung der direkten Verbindung mit Indien kommt es nicht selten vor, daß Depeschen, welche um Mittag in Kalkutta aufgegeben wurden, um $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags in London an die Adressaten ausgeliefert werden. Zwischen London und Teheran, dem Anfangspunkte der indischen Staatstelegraphen, ist die Verbindung geradezu eine augenblickliche.

Wollbericht.

Berlin, 9. April. Im Laufe dieses Monats wurden bei schleppendem Geschäft etwa 500 Centner Wolle an inländische Fabrikanten zu den seitherigen gedrückten Preisen abgesetzt. Nach Rußland gingen an 200 Centner westpreußische Wollen zu 50 mit 5 Prozent und nach dem Rhein ca. 150 Centner hiesige Gerberwollen hoch in den 30er Thalern. Auf der Londoner Auktion, welche gestern mit 162,000 Ballen begonnen hat, wurden bei reger Betheiligung die Durchschnittspreise der letzten Auktion erzielt.

Viehmärkte.

Stettin, 9. April. (Fettvieh-Bericht von Schütt u. Ahrens) Die Zutriften waren in Glasgow und Edinburg in dieser Woche nicht so bedeutend und war insbesondere die Qualität viel besser. Im Ganzen ging das Geschäft noch schleppend, doch konnte auf beiden Märkten eine ziemlich gute Räumung bewirkt werden. Die Rindviehmärkte bleiben vollauf versorgt und Käufer sind nicht im Stande, Alles zu nehmen. Die Preise sind ziemlich die der vorigen Woche. Von Irland war eine große Anzahl gutes im Stall gemästetes Rindvieh in Glasgow eingetroffen. Die ausländischen Importe haben nun begonnen und bestanden aus 42 Lissaboner Ochsen von gewöhnlicher Qualität und ca. 400 Schafen von Hamburg für Glasgow und ca. 70 Stück dänisches Rindvieh von guter Qualität für Edinburg. Mit Hammeln waren die Märkte, was Quantum anbetrifft, vollauf versehen, doch ungenügend an guter Waare, welche zu vollen Preisen schlanken Absatz fanden. Das Wetter ist jetzt wieder günstiger, so daß die inländischen Züchter ihr Vieh besser zu halten im Stande sind.

Preise. Rindvieh: beste 8 s 9 d pr. 14. Pfd. engl. (Parität 145 Thlr. pr. 7 Ctr. Fleischgewicht frei Stettin), courante 8 s 6 d (140 Thlr.), Secunda 8 s bis 8 s 3 d (131—136 Thlr.), geringe 7 s bis 7 s 6 d (111 bis 121 Thlr.) Hammel: beste 9 d pr Pfd. (Parität $10\frac{5}{6}$ Thlr. pr. 45 Pfd. Fleischgewicht frei Stettin), courante $8\frac{1}{2}$ d ($10\frac{1}{6}$ Thlr.), Secunda 7—$7\frac{1}{2}$ d ($7\frac{5}{6}$ bis $8\frac{7}{12}$ Thlr.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 11 April Wetter bewölkt, Nachts Regen, Wind NO. Temperatur + 10° R.

Weizen wenig verändert, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer 56—59 Rt., feiner 60 62 Rt., 83—85pfd. gelber per Frühjahr 62 Rt. bez, Br. u. Gd., Mai-Juni $62\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $63\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August $64\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Roggen flau, per 2000 Pfd. loco 79pfd. 43 Rt., 80pfd. $43\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez, per Frühjahr $43\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd, $\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $43\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br, per Juni-Juli $44\frac{1}{2}$ Rt. bez, Juli-August $45\frac{1}{4}$, 45 Rt. bez.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd. loco pomm. 35—37 Rt., Märker 36—39 Rt.

Hafer matter, per 1300 Pfd. loco 24—$26\frac{1}{2}$ Rt., 47- bis 50pfd. per Frühjahr $26\frac{1}{2}$ Rt. Br., Mai-Juni $26\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen still, per 2250 Pfd. loco Futter- 43—$45\frac{1}{2}$, Koch- 46—48 Rt., Frühjahr Futter- 45 Rt. Br. u. Gd.

Winterrübsen per 1800 Pfd. September-Oktober $99\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Rüböl matt, loco $14\frac{1}{3}$ Rt. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., April-Mai $14\frac{1}{4}$ Rt. Br., September-Oktober $12\frac{11}{12}$ Rt. Br., $12\frac{5}{6}$ Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß $15\frac{1}{3}$ Rt. bez., mit Faß $15\frac{1}{6}$ Rt. bez., per Frühjahr u. Mai-Juni $15\frac{1}{8}$ Rt. bez., Juni-Juli $15\frac{5}{12}$ Rt. Br. u. Gd., Juli-August $15\frac{5}{6}$ Rt. Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 62, Roggen $43\frac{1}{2}$, Rüböl $14\frac{1}{4}$, Spiritus $15\frac{1}{8}$.

Ein Sommer in fremdem Hause.

Von

Hermann Weddern.

(Fortsetzung.)

„Daran thun Sie wohl," bestätigte ich. „Bleiben Sie unverheirathet! Dieses Theil habe ich auch gewählt. Wir könnten uns für die alten Tage zusammen thun. Wie wäre es, wenn wir eine Klippschule anlegten? — Oder was sagen Sie zu Strickstunden für arme Kinder? Mittwoch und Sonnabend frei, an Sonntagen Spaziergang mit der kleinen Bande nach einem idyllisch gelegenen Kaffeegarten!"

„Spötterin," rief Anna und warf mir eine dicke Rose in's Gesicht, so daß die Blätter mir über Hals und Schultern rollten. Ich wollte mich mit einer bunten Tulpe revanchiren, aber sie lief schnell voraus, und wir kamen nun athemlos im Frühstückszimmer an, wo die Ministerin saß und noch immer sehr hungerte.

XI.

Ich fuhr nach Rogau, um mit Valerie Musik zu treiben. Ganz gegen die Gewohnheit fand ich sie nicht meiner wartend, wohl aber saß die Gräfin an ihrer Stelle und begrüßte mich sehr freundlich.

„Valerie ist noch in ihrem Zimmer," sprach sie und zog mich neben sich auf das Sopha. „Ich freue mich, daß mir die Gelegenheit wird, ungestört mit Ihnen plaudern zu können, längst habe ich es gewünscht."

Diese Einleitung befremdete mich, und ich harrte gespannt, was daraus werden sollte. Die Gräfin fuhr nun fort:

„Mit großer Freude habe ich den Einfluß beobachtet, den Sie, liebes Fräulein, in kurzer Zeit auf Valerie geübt haben. Ihr Wesen beginnt sich zu verändern, die große Apathie läßt nach, und mit Recht glaube ich hoffen zu dürfen, daß das theure Kind dem geselligen Leben wiedergegeben wird, dem sie so lange abgestorben erschien. Valerie ist ein Gegenstand der Sorge. Sie ist es seit Jahren, und leider bin ich nicht im Stande, mit Energie auf sie zu wirken, weil die übergroße Liebe meiner armen Mama für diese Enkeltochter jede Schonung verlangt. — Ich spreche zu Ihnen völlig offen, da ich bemerkt habe, daß Valerie Ihre Theilnahme in einem Grade erweckt, welche meinen stillen Wünschen durchaus entspricht. — Dafür bitte ich Sie um gleiche Offenheit, wenn ich zur Förderung unserer gemeinsamen Zwecke jetzt die Frage an Sie richte: Hat Valerie Ihnen etwas über eine Neigung angedeutet, von welcher sie ergriffen ist?"

„So hat sie gethan," sprach ich ziemlich unsicher.

„Wenig Geheimnißvolles ist bei der Sache," fuhr die Gräfin fort. „Sie können denken, daß ich längst darum weiß. Ich betrachte es aber als einen Schritt zur Besserung meiner geliebten Nichte, wenn sie anfängt, sich mitzutheilen. — Sie hat früh ihr Herz verschenkt. Ihr Vetter, Kuno von Zedtwitz, war fast der erste Mann, den sie kennen lernte, und da er ebenso schön als liebenswerth ist, so entzündete er eine Leidenschaft in dem unerfahrenen Herzen, welche es jetzt, in der Blüthe der Jahre, fast zu verzehren droht."

„Darf ich fragen," sagte ich noch sehr schüchtern, „in welchem Grade Herr von Zedtwitz diese Neigung erwiederte?"

„Er war ebenfalls noch sehr jung," entgegnete sie wie zur Entschuldigung. „Es wäre unbillig gewesen, zu verlangen, er solle ungerührt bleiben bei dem Anblick des schönen Mädchens, welches sich in ihrer Liebe erschloß wie die Knospe zur Blume. Sie waren zwei Kinder und spielten auch zusammen wie die Kinder. Schwer habe ich büßen müssen, daß ich es nur für ein Spiel gehalten und lächelnd zugesehen. Heute mühe ich mich vergebens, gut zu machen, was ich damals versäumt."

Die Gräfin hatte meine Frage nicht direkt beantwortet. Ich blieb still, sah sie aber an, und die gewandte Frau verstand mich sofort.

„Kuno hat eine Zeit lang Valerie's Liebe erwiedert, aber durch sein Wort gebunden ist er nicht."

Der Unterschied war mir ganz neu. „Haben Frau Gräfin schon jeden Glauben verloren, daß Herr von Zedtwitz noch jene Liebe für Fräulein Valerie empfindet?"

„Mein gutes Fräulein," rief die Gräfin sehr eifrig, „eben diese Gegenseitigkeit wäre zu verhindern. Mein Neffe besitzt gar kein Vermögen; mit Valerie theilt meine Mutter ihre kleine Pension, damit sie leben kann. Was soll dem Mädchen eine so hoffnungsarme Zukunft? Ich selber bin nicht im Stande, ihre Lage bedeutend zu verbessern. Seit mein Sohn majorenn ist, hat er die Verwaltung der Güter so wie das Vermögen meines Mannes übernommen. Mein bleibt nur dieser Wittwensitz und die mir von dem Grafen bestimmte jährliche Pension. Sollen Valerie und ihr Gemahl das Gnadenbrod in diesem Hause essen? Denn eine andere Aussicht sehe ich wahrlich nicht für ihre Verbindung, da er sie als Lieutenant nicht heirathen kann. Oder sollen sie Beide warten, bis sie alt und grau geworden, wo dann Kuno vielleicht die Charge erreicht, welche ihm die Mittel zur Heirath gewährt? Ich bitte Sie, liebes Fräulein, thun Sie Ihr Möglichstes, Valerie von dieser unglücklichen Liebe zu heilen. Seit drei Jahren liegt Kuno's Regiment in einer kleinen Garnison an der polnischen Grenze, und er hat meine Nichte nicht wieder gesehen bis auf einen Tag, wo er mich besuchen kam. Damals sprach ich ernsthaft mit ihm und verbat mir alle weiteren Visiten, da Valerie nur unnütz davon aufgeregt würde. Seitdem hat sie nun aber jede Gelegenheit abgewiesen, die sich ihr bot, eine gute Partie zu machen. Was soll daraus werden? Ein armes, adeliges Mädchen ist in trostloser Lage, wenn sie auf die Gnade ihrer Verwandten angewiesen ist. So lange Mama und ich leben, wird Valerie davon nichts bemerken. Welches aber ist ihr Loos, wenn wir sterben? Ich bitte Sie nun, helfen Sie uns. Bieten Sie ihren ganzen Einfluß auf, Valerie dem Leben und der Geselligkeit wieder zu geben."

Sehr klug, sehr richtig hatte die Frau Gräfin gesprochen. Und doch — als ich mich später auf dem Wege zu Valerie's Thurm befand — welche wunderbaren Gedanken fuhren mir durch den Kopf! Ich sollte Valerie Vernunft einsprechen, derselben Valerie, die mir gesagt hatte, ihre Liebe würde nur mit ihrem Leben enden. Als Grund dafür sollte ich anführen, daß arme, adelige Fräulein einen reichen Mann zu bekommen suchen müßten, weil ihr Loos sonst ein sehr trauriges würde. Und wieder fiel mir ein, wahrlich recht zur unpassenden Zeit, daß ich einst ein ganz armes Brautpaar hatte vor dem Altar stehen sehen — blutarm, aber mit so herzlichem Gottvertrauen und solcher Liebe in den Augen, daß man sah, Beiden bangte nicht vor der Zukunft. Als ich nun nach der Trauung fragte: „Aber Anna Liese, wovon werdet Ihr denn leben?" da sagte sie ganz einfach: „Liebes Fräulein, Gott wird uns nicht verlassen." Aber wozu kamen mir solche Erinnerungen hier im Grafenschloß? die, welche mir vorschwebte, war kein adeliges Fräulein, sondern eine Müllers-Tochter. Und doch! war der Herr von Zedtwitz ein Mann, wie ich ihn mir vorstellte, dann holte er Valerie trotz aller Hindernisse, und Gott würde auch diese Beiden nicht verlassen.

Ich ging durch Valerie's Zimmer. Sie waren leer. Ich stieg eine Treppe höher, auch das Schlafzimmer war verlassen. Auf der letzten Treppe sah ich die Fallthüre geöffnet.

Leise trat ich in's Freie und sah vor mir das junge Mädchen auf den Knieen liegen.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Charlotte Krentt mit Herrn Eduard Frank (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Post-Expediteur Fenner (Garz a. O.). — Eine Tochter: Herrn Adolph Lewin (Stettin). — Herrn Holtzmann (Grünhof-Stettin).

Gestorben: Herr Tischlermeister Ferd. Helm (Stettin). — Herr Gottfried Kundschaft (Stettin). — Herr Th. Jentzen (Bredow). — Herr Louis Beu (Stralsund). — Herr Klempnermeister A. Lingner (Colberg). — Frau Wilh. Wegelj geb. Jungnickel (Stettin). — Frau Mathilde Krüger geb. Prehn (Anklam). — Fräulein Marie Müller (Stettin). — Tochter Anna des Herrn M. Jaeger (Stargard).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 5. d. M., Nachmittag 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Vorlage betr. die Abtretung von ca. 17½ □Fuß Straßenterrain vor den Häusern Schuhstraße Nr. 14—15 für den Preis von 3 Rt. pro □Fuß — mit 1 Zeichnung — Berathung über die Vorlage betr. die Steuerreform.

Stettin, den 9. April 1870. **Saunier.**

Stettin, den 9. April 1870.

Bekanntmachung,

betreffend die Aufstellung der zu den Wochenmärkten in die Stadt kommenden Fuhrwerke.

Nach dem § 9 der Polizei-Verordnung vom 21. Februar 1867, betreffend die Wochenmärkte und die anderweite Regulirung der Marktstände, haben die leeren Wagen in der Passauer- und Elisabethstraße bis zur Pumpe sich aufzustellen. Die Straßen haben sich für den fraglichen Zweck jedoch als unpraktisch erwiesen. Sie sind zu zugig und dem Verkehr entlegen und suchen die Landleute deshalb ihre Wagen in der Breiten- und Mönchenstraße aufzustellen, wo selbige aber für die Passage ein unzulässiges Hinderniß bilden.

In dem § 9 a. a. O. hat die Polizeibehörde sich vorbehalten, nach Bedürfniß andere Plätze zum Aufstellen der Wagen anzuweisen. Hiervon Gebrauch machend, ordnet die Polizei-Direktion daher folgendes an:

von **nächstem Sonnabend, den 16.** an haben

1) die leeren Wagen nicht mehr in oben genannten Straßen, vielmehr, wie in früherer Zeit, auf dem **Roßmarkt** aufzufahren. Es wird denselben auf dem obern Theil des Roßmarktes, um die Fontaine, nach der Louisenstraße zu, durch die betreffenden Beamten ihr Platz angewiesen werden.
2) die Marktbuden finden ihre Aufstellung auf dem untern Theile des Roßmarktes, nach der Mönchenstraße zu, ebenfalls nach näherer Anweisung der beikommenden Beamten.
3) Es wird von der Mönchenstraße nach der Louisenstraße zu, neben dem Gebäude der Königl. Bank vorbei, eine Fahrstraße offen erhalten.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Städtische höhere Töchterschule.

Aufnahme neuer Schülerinnen: Mittwoch, den 20. April, um 9 Uhr im Schulhause.

Glagau.

Stadt-Gymnasium.

Das Sommer-Semester beginnt am Freitag, den 22. April, Vormittags 8 Uhr.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet für die Gymnasialklassen am Mittwoch, den 20., für die Realklassen am Donnerstag, den 21. April, jedesmal zwischen 9—12 Vormittags, im Conferenzzimmer der Anstalt statt. Die für die unterste Klasse der Vorschule angemeldeten Knaben bitte ich am 21. um 11 Uhr mir zuführen zu wollen.

In Schulangelegenheiten bin ich von 11—12 Uhr Vormittags im Schulgebäude zu sprechen.

Sievert.



Stettin-Wollin-Camminer Dampfschiff-Fahrt.

Vom Montag, den 11. April cr. bis auf Weiteres **tägliche** Verbindung, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, vermittelst der Personen-Dampfschiffe

„die Dievenow," Capt. Last,
„Misdroy," Capt. Ruth,
„Wolliner Greif,"
Capt. Radmann.

Von Stettin 12½ Uhr Mittags, — **Von Cammin** 9 Uhr Morgens,
aus Wollin nach Cammin 3½ Uhr Nachmittags.
aus Wollin nach Stettin 10½ Uhr Vormittags.

Alles Andere lt. Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

Expeditionen in Wollin bei Herrn **Aug. Ehrich.**
" Cammin " " **Wm. John.**

J. F. Bräunlich,
Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk Nr. 2.

Stettiner Walzmühle.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft findet

am Donnerstag, den 28. April cr., Vormittags 10 Uhr,

im Schiedsgerichtslokale der hiesigen Börse statt, wozu wir die Herren Aktionaire (Kommanditisten) hiermit einladen.

Tagesordnung.

Vorlage des Abschlusses pro 1869. Beschlußfassung über die zu vertheilende Dividende. Neuwahl einiger Comité-Mitglieder.

Das Comité der Stettiner Walzmühle.
Grawitz. Bon. Karow. Kolbe. Rahm.

Hamburg-Brasil. Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Direkte Passagierbeförderung per Dampfschiff am 15. jeden Monats **von Hamburg nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos.**

Der Unterzeichnete ist **allein** bevollmächtigt, Ueberfahrtsverträge hierfür abzuschließen.

Regelmäßige Passagier-Expeditionen per Segelschiffe erster Klasse nach **Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Porto-Allegre** u. s. w., u. s. w

R. O. Lobedanz,
obrigkeitl. konzess. Expedient.
Gr. Reichenstraße 36.

Das von der Königl. Polizei-Direktion konzess. Agentur- u. Commiss.-Gesch. v. **M. Lichtenstein** empfiehlt sich nicht allein Auftr. aller Art zu Disk. von Wechseln, Beschaff. u. Unterbring. v. **Kapitalien,** Kauf u. Verk. v. **Grundstück, Ländereien** rc., sond. plac. a. **Inspektoren, Gouvernanten, Verwalter, Comm., Wirthschafterinnen, gratis** für die Herren **Prinzipäle** u. verspricht jed. **Auftrag** prompt auszuführen. **Das Comtoir** bietet auch für **solche,** die sich zu **verheirathen** gedenken, für alle **Stände** die Gelegenheit dar. Indem ich die **strengste Diskretion** zusichere, bitte ich um geneigte Aufträge. Ferner empfehle ich mich in der **Polnisch., Holländ., Engl., Franz.** Sprache zu verdolmetschen. **M. Lichtenstein,** kl. Oderstr. 10.

Stangen's Vergnügungs-Maifahrt

nach

Wien!

und von da weiter nach

Italien

findet

am 1. Mai d. J. statt.

Reise-Programm unentgeldlich im

Stangen'schen Reisebureau,
Markgrafenstr. 43.

Weltberühmtes Radikalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain.**

à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.

Briefe und Gelder franko.

Karl Püttmann in Köln.
Sassenhof 3, neben Hôtel Victoria.

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau bis jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher rc. rc.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.
Theodor Humemann.

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

SPRIT-FABRIK.

Beachtenswerthe Offerte.

In einer grösseren Handelsstadt der Provinz Hannover steht billig zum Verkauf: eine fast neue **Kornbranntweinbrennerei** und **Presshefenfabrik** mit Dampfmaschine, einem Pistoriusschen Maischbren apparat und Rectificationsapparat bester Art zur Gewinnung von ff. Sprit oder Branntwein, eingerichtet zur täglichen Verarbeitung von ca. 1200 Maischraum. Bauart überall massiv und sehr geschmackvoll. Ein schöner eingefriedigter Gemüsegarten mit vielen besten fruchttragenden Obstbäumen, ca. 400 Q.-Rth. gross, ferner daran grenzende ca. 800 Q.-Rth. besten Ackerlandes gehören mit zur Fabrik und werden mit verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt

H. T. C. Apetz
in Emden.

Brenn- und Kittanstalt,
Jakobikirchhof 8.

Der Umtausch der

Preuß. 4½ % Staats-Anleihe in konsolidirte 4½ % Rente

findet nur noch bis zum 20. dss. Mon. kostenfrei und unter Vergütung der festgesetzten Prämie Zug um Zug bei uns statt.

Scheller & Degner.

Chablonen zur **Wäschestickerei** vorräthig in jeder Art,
Petschafte wie jede Gravirung in allen Metallen.
Thür-Schilder von **Messing mit Name u. Stand.**
Chablonen von Messing zu Sig Kisten, **Fässer, Säcke**

werden nur sauber u. billig angefertigt bei **A. Schultz,** kl. Domstr. 12. Daselbst ist echte **Dinte** zu Wäsche z. hab

---

Ein schon getragener schwarzer Tuch-Anzug, für einen Knaben zur Einsegnung passend, ist billig zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Original-Staats-Loose
sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt Unterzeichneter die vom **Staate genehmigte und garantirte große**

Geld-Verloosung
von über Eine Million 718,000 Thlr.

deren Gewinnziehungen **schon am 20sten April** beginnen. **Obiges Datum ist amtlich planmäßig festgestellt!** Die allerhöchste Gewinnchance beträgt

M. 250,000
oder 100,000 Thaler.

Die Hauptpreise sind:
150,00; 100,000; 50,000; 40,000; 30,000; 25,000; 2 a 20,000; 3 a 15,000; 4 a 12,000; 1 a 11,000; 5 a 10,000; 5 a 8000; 7 a 6000; 21 a 5000; 4 a 4000; 36 a 3000; 126 a 2000; 6 a 1500; 5 a 1200; 206 a 1000; 256 a 500; 2 a 300; 354 a 200; 13200 a 110 ꝛc.
in Allem über 28,000 Gewinne und kommen solche plangemäß innerhalb einiger Monate zur Entscheidung.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich „Original-Loose" für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen:
Ein Ganzes Rt. 2 — Ein halbes Rt. 1 — Ein Viertel 15 Silbergroschen unter Zusicherung **promptester** Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die vom Staate garantirten **Originalloose selbst in Händen** und sind solche daher **nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen**. Der Original-Plan wird jeder Bestellung **gratis** beigefügt und den Interessenten die Gewinngelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, **welches** sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte **ich** bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direkt** zu wenden an

Adolph Haas,
Staats-Effektenhandlung in **Hamburg,**

250,000 M.

bilden den Haupt-Gewinn der großen, von der hohen Regierung genehmigten und garantirten

Geld-Verloosung.

28900 **Gewinne** kommen in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer a
250,000, 100,000, 50,000, 40.000, 30,000 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 21mal 5000, 36mal 3000, 126mal 2000, 206mal 1000 ꝛc.

Die nächste Gewinnziehung wird schon am 20. **April a. c. amtlich** vollzogen und kostet hierzu
1 ganzes Original-Staatsloos Thlr. 2
1 halbes „ „ „ 1.
1 viertel „ „ „ — 15 Sgr.
gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Jedermann erhält die Original-Staatsloose selbst in Händen und ist für Auszahlung der Gewinne von Seiten des Staates die beste Garantie geboten.

Alle Aufträge werden sofort mit der größten Aufmerksamkeit ausgeführt, amtliche Pläne beigefügt und jegliche Auskunft wird gratis ertheilt. Nach stattgefundener Gewinnziehung erhalten die Interessenten amtliche List und Gewinne werden prompt überschickt.

Die Gewinnziehung dieser großartigen Kapitalien-Verloosung steht nahe bevor und da die Betheiligung hierbei voraussichtlich sehr lebhaft sein wird, so beliebe man, um Glücksloose aus meinem Debit zu erhalten, sich baldigst direkt zu wenden an

J. ..einberg junior,
Staats-Effekten-Handlung,
Hohe Bleichen Nr. 29 in Hamburg.

Vergiß' mich nicht, ich schütze Dich,
Auf allen Wegen, vor Sonn' und Regen!

Die
Schirmfabrik von
A. Gornek,
6, Mönchenstraße 6,
vis-a-vis der Feuerwehr,
empfiehlt dauerhaft gearbeitete
Sonnen- und Regenschirme
zu den billigsten Preisen.
Jede **Reparatur** wie bekannt gut und billig.

Guano, Chili-Salpeter, stickstoffreiche Superphosphate, fermentirten Knochendünger, Moorboden- und Wiesendünger offerirt in garantirten Minimalgehalten an Stickstoff, Phosphorsäure und Kali zu billigsten Preisen

Richard Grundmann.

Roth, weiß und gelb Klee, Schwed., Wund- und Incarnat-Klee, engl., franz., italienisches und deutsches Rheygras, Seradella, franz. und Sand-Luzerne, Kiefernsaat u. Pferdezahn-Mais, Runkelrüben, Möhren- und Leinsaat, wie alle übrigen Kleee, Feld- und Wald-Sämereien offerirt

Richard Grundmann.



Für **Landwirthe, Pastoren, Schullehrer** und **Hauseigenthümer,** so wie für **Liebhaber** von schönen, edlen und nützlichen **Hausthieren** aller fremdländischen Racen empfehlen wir aus unserm **Thier-Park,** Schönhauser-Allee 157 in Berlin, Fasanen, Hühner, Tauben, Puten, Pfauen, Papageien, Rebhühner, Enten, Gänse und Schwäne so wie deren

Brut-Eier und Eier-Brütmaschinen,

ferner Roth- und Damm-Hirsche, Rehe, Hasen, große Amerikanische, Französische und wilde Kaninchen, Frettchen, Angora-Katzen, Affen, Hunde u. s. w. u. s. w.
Preisverzeichnisse gratis.

A. F. Lossow,
Direktor des Allgem. landw. Instituts und Vorsteher des Vereins für Geflügelzucht und Deutscher Taubenfreunde zu Berlin.

Die Verlegung meines bisher unter der Firma
Gaedke & Tellbüscher,
inne gehabten
Herren-Garderoben-Geschäfts
von der kl. Domstraße 10 nach der
☛ **Breitenstraße Nr. 42,** ☚
vis-a-vis Hôtel du Nord.
unter der Firma
A. Gaedke
zeige ergebenst an und bitte um gleiche Gunst.
Den Empfang sämmtlicher **Neuheiten der Saison** mache gleichzeitig bekannt.

A. Gaedke.

Preis-Courant selbstgebauter Rheinweine.

1865r.	Laubenheimer	per Flasche a 10 Sgr.
„	Biersteiner	„ „ „ 12½ Sgr.
„	Biersteiner Glöck	„ „ „ 15 Sgr.
„	Oppenheimer Goldberg	„ „ „ 17½ Sgr.
„	Rüdesheimer Berg, Forster Kirchenstück und	
„	Rauenthaler Berg „ „	„ „ „ 20 Sgr.

inclusive Kiste, Glas und Emballage.
Bestellungen in beliebiger Quantität werden gegen Einsendung des Betrages prompt effektuirt.

David Salomon,
Weinbergsbesitzer, Mainz.

Durch Eintreffen **sämmtlicher Neuheiten** für die **Frühjahrs-Saison** ist mein
Seidenband-, Weiß- und Kurzwaaren-Lager
jetzt vollständig sortirt und empfehle ich:

Strohhüte & Hutfacons in den geschmackvollsten Formen,
Hutstoffe in
Velour, Taffet, Atlas,
französischen Crêpes,
Glatte und gemusterte
Tülls,
Seidene Bänder u. Blonden,
besonders
Französische Blumen
in reicher und eleganter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Echten
schwarzen und kouleurten
Sammet
und
Sammetbänder
in vorzüglichster Qualität,
seidene
Netz- & Puschelfranzen
in **schwarz und kouleurt,**
sowie sämmtliche zur **Schneiderei** erforderlichen
Zuthaten.

Jsidor Rewald,
44, Breitestraße 44, schrägüber Hotel du Nord.

Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,
sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2"	3"	4"	5"	6"	9"	12"	15"	18" lichten Weite.	
Jennings'sche Röhren	3⅗,	4⅓,	5⅖,	6³⁄₁₀,	7⅕,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr.	pro Fuß franko Kahn
Huller Röhren	2¹¹⁄₁₂,	3,	3¾,	4½,	5½,	9	16,	25,	35, Sgr.	Bahn oder Bauplatz

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Soeben erschien:

L. Krüger's Möbel-Fabrik,
Stettin, Louisenstraße 12

empfiehlt ihr Lager selbstgefertigter **Möbel** in **Nußbaum, Mahagoni, Eichen Birken** und **Fichten** von den schönsten, elegantesten bis zu den einfachsten Facon,
unter Garantie zu den billigsten Preisen.
NB. Für **Händler** und **Wiederverkäufer** einen **bedeutenden Rabatt.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie **Doktor O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Elegante und einfache **Frühjahrshüte** und ihre **Strohhut-Wäsche** empfiehlt
Auguste Knepel, große Wollweberstraße 53.

In meinem Verlage sind soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Ueber Schmerz und Schmerzstillung.
Vortrag gehalten im Wissenschaftlichen Verein der Singakademie am 5. Februar 1870,
von **Dr. Albert Eulenburg,**
prakt. Arzt und Privatdocent an der Universität Berlin.
Preis 7½ Sgr.

William Pitt der Jüngere, Premier-Minister von England.
Vortrag gehalten im Wissenschaftl. Verein der Singakademie am 15. Januar 1870
von **Dr. Trautwein von Belle,**
Custos, an der Königl. Leihbibliothek zu Berlin.
Preis 7½ Sgr.

Berlin. **N. Landau,** Friedrichstr. 103.

Liederbücher
in großer Auswahl,
vorräthig in
Robert Stock's Buchhandlung,
Mönchenbrückstraße 5,
Eingang am Bollwerk.

Preußische Original-Loose zur 4. Klasse 141. Lotterie sind gegen Rückgabe-Verpflichtung billigst bei mir disponible.

Hermann Block.

Eisenbahn-Schienen
zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen offerirt zum billigsten Preise

Philipp Callmann,
gr. Lastadie 29.

Herm. Ritterbusch,
Greifswald,
Wohnung: Knopfstraße 20.

Dankschreiben
über die **heilsame Wirkung** des
Anatherin-Mundwassers
von
Dr. J. G. POPP, prakt. Zahnarzt,
in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Der Unterzeichnete erklärt freiwillig mit Vergnügen, dass sein **schwammig leichtblutendes Zahnfleisch,** sowie die **lockeren Zähne** durch den Gebrauch des **Anatherin-Mundwassers** von Dr. J. G. POPP, brakt. Zahnarzt in Wien, ersteres seine natürliche Farbe wieder erhalten hat, sowie das Bluten gänzlich behoben und die Zähne ihre Festigkeit erlangten, wofür ich meinen innigsten Dank sage.

Zugleich gebe ich ganz meine Einwilligung, von diesen Zeilen den nöthigen Gebrauch zu machen, damit die **heilsame Wirkung** des **Anatherin-Mundwassers** Mund- und Zahnkranken bekannt werde.

Kaudum. **Mr. H. J. de Carpentier.**

Zu haben in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3,
Stralsund bei **W. van der Heyden.**
Stargard bei **G. Weber.**

Neues Pfand-Leih-Amt,
Klosterstraße **Nr. 5,** 2 Tr.
S. Simonsohn.
NB. Zinsfuß ist niedrig.

Fr. Schocher,
Breitestraße 49 u. 50,
empfiehlt sich allen **Zahnleidenden,** jede Zahn- und Mundkrankheit in kurzer Zeit zu heilen. — Da ich mich seit fünfzehn Jahren direkt mit Chemie beschäftigt, so werde ich die neuesten Forschungen, soweit sich dieselben in der Zahnheilkunde verwenden lassen, mit gewissenhafter Vorsicht in Anwendung bringen. Durch langjährige **Praxis** bin ich in den Stand gesetzt, **Gebisse,** Piecen, Stiftzähne auf **Gold** und **Kautchuck** unter **Garantie** einzusetzen, sowie **Zähne** nach den neuesten Methoden zu reinigen und zu plombiren.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger gut empfohlener Brennerei-Verwalter sucht Stellung. Adr. sub **R. 10113** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Variété-Theater.
Montag, den 11. April 1870.
Muttersegen, oder: Die Perle von Savoyen. Schauspiel mit Gesang in 5 Abtheilungen von Lamoine. Musik von Schäffer.

Dienstag, den 12. Aprli.
Dir wie mir. Lustspiel in 1 Aufzuge von Roger. Die schöne Müllerin. Lustspiel in 1 Akt von Louis Schneider. Der Zigeuner. Charakterbild mit Gesang in 1 Akt von Aloys Berla.

Stettiner Stadt-Theater.
Montag, den 11. April.
Zweites Gastspiel des Fräulein **Rosa Link** und des Herrn **Carl Mittell,** Beide vom Stadttheater in Leipzig.
Bürgerlich und romantisch.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld.
Dienstag, den 12. April.
Die Meistersinger von Nürnberg.
Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.